



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

VI. Hiermit wird auß glaubhafften Historien erzehlet/ wie die jenigen von
Gott gestrafft worden/ welche diß allerheyligste Sacrament gevnehret
haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

hastu was du so sehr vnd so embsig von mir bege-
recht / siehe diß ist mein GOTT / welchen ich
heut von den Händen des Priesters empfan-
gen. Siehe diß ist der Jung / welchen wir Chri-
sten so andächtig anbeten / vnd hoch ehren: gib mir
niht das Gelt welches du mir verheissen. Der
Jude / als er solches siehet / wirdt sehr froh / heisset
das Weib willkommen seyn / vnd spricht: lege
das jenige / welches du bringest / dorthin auff den
Zaaltisch / vnd empfahe bald das gedoppelte
Gelt / vnd gehe heim / sag es niemand / ich will
deinen GOTT wohl verwahren: So baldt das
Weib von dem versuchten Juden kommen / he-
bet er an vnstillig zu toben vnd hefftig zu wüthen /
als sey er mit allen Teuffeln besessen / machet ein
großes Feuer / hänge darüber einen küffern
Kessel voller Wasser vnd Del / erwischer mit sei-
nen rachtigen Händen die heilige consecrirte
Hostien mit lästerlichen Worten / vnd wirfft sie
in das siedende vnd feuerheisse Wasser: Als baldt
ist auff dem siedenden Wasser ein schönes liebli-
ches Knäblein erschienen / vnd oben umbher ge-
wandlet / welches der Jude ersah / doch sich dar-
von nicht wöllen befehren / sondern sich vnterstan-
den mit dem Instrument oder Feuerzabel / wel-
cher in den Händen gehabt / das Knäblein / wels-
ches geleuchret gleich wie die Sonn vnter das heis-
se Wasser zu stossen / aber doch solches mit nichten
vernöcht: dann wann er darmit das Wasser
nach dem Kindelein stieß / war es baldt auff der
andern Seiten: wann er vermeynt es were auff
der rechten / so war es auff der linken Seiten:
vnd in dem der Jude sich also mit dem Knäb-
lein bemühet / kommen darzu seine leibliche Kin-
der / welche noch klein vnd jung / erschrocken
vnd fürchten sich / lauffen eilends zu der Mutter /
weynen / vnd sprechen: ach Mutter / das Bar-
telein will dore ein kleines Knäblein in dem Kes-
sel verbrennen: vnd in dem das Weib in das Ge-
mach gebet zubesehen / was ihr Man fürhab / lau-
fen die Kinder hinauß auff die Gassen zu den
Nachbarn / schreyen laut / weynen vnd spre-
chen: Kommet her / kommet her / ach vnser Vate-
ter will ein schönes Knäblein dabeim in einem
Kessel voll siedendes Wassers brühen. Da seynde
viel der Juden vnd Christen zugekommen / vnd
haben gesehen die schöne vnd leuchtende Gestalt
eines jären Kindes in dem Kessel voll siedendes
Wassers vber einem großen Feuer / vnd den ver-
suchten Juden mit einem Instrument oder Feu-

erzabel darbey stehen / vnd solches vnterzuru-
cken sich befehent. Welches nach dem es dem
Bischoff als baldt angezeigt / ist er mit seiner
gansen Priesterschaft mit großer Traurigkeit
kommen / vnd haben die allersarteste Hostien
ganz vnd volkumlich auff dem siedenden Was-
ser schwimmen gesehen / welche der Bischoff
mit großer Reuerenz vnd eygnen Händen in be-
seyne des Volcks genommen in Sanct Johans
Kirchen / da sie auch consecrirt gewesen / mit
herrlicher Procession getragen / da sie dann biß
auff den heutigen Tag in großer Würdigkeit ge-
halten wirdt.

Als baldt ist der Jude gefangen / vnd ins Ge-
fängniß gelegt worden: Das Weib vnd die Kin-
der haben freywillig bekant alles wie vnd was sich
zugeragen / haben sich zum Catholischen Christli-
chen Glauben beferer vnd samptlich tauffen las-
sen: Vnd wiewohl der versuchte Jude nichts ge-
laugnet / sondern alles zuwillig bekant / wie es
von Anfang biß zum Ende ergangen / ist er doch
in seiner verzweiffelten Halsstarrigkeit verstockt
blieben / vnd verhalten mit Verheul vnd Necht
zum Feuer erkant vnd verbrandt worden: Das
Weib / so das heilige Sacrament dem Juden ge-
ben / als sie den traurigen Fall gesehen / hatt ihr
selbst das Leben mit einem Strick genommen.
Vnd dergleichen Historien könten noch mehr als
hier erzehlet werden / wann die Predigt nit zulang
würde.

Auff diesen ist erzehleten Historien haben wir
zu lernen / daß das heilige Sacrament / welches wir
Catholische haben / ein rechtes wahres Sacra-
ment sey / weil vnser Herr Christus darbey erschie-
net vnd sich hatt sehen lassen: was geben die Luthere-
raner vnd Calvinisten drum / daß sich vnser Herr
vnd Seligmacher also bey irem Nachtmahl hette
sehen lassen / wie würden sie doch darmit trugten
vnd brängen.

Zum 2. haben wir hierbey wieder die Calvini-
sten zusehen vnd zumercken / daß vnser Herr Chri-
stus in vnserm allerheiligsten Sacrament mit sei-
nem wahren Leib vnd Blut warhafftig zugegen
sey / dann deswegen hatt er sich auch darbey erzeygt
vnd sehen lassen.

Zum dritten / bezeygen auch diese ist erzehlete
Wunder / daß das allerheiligste Sacrament außser
dem Gebrauch ein Sacrament sey / bey welchem
der Herr Christus mit seinem Leib zugegen / vnd
diß ist auch wieder die Luthereaner zumercken.

Am Heiligen Fronleichnamstag / Die Sechste Sermone

Hiermit wirdt auß glaubhafften Historien erzehlet / wie die jenigen von Gott dem
H. Ern gestrafft worden / welche diß allerheiligste Sacrament ge-
vnhret haben. Ober die Wort.

Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranc. Johan.
6. cap. ver. 55.

Es spricht der König vnd Pro-
phet David also: Er hatt ein
Bedecknus gemacht sei-
ner Wunder der gnedig
vnd Barmhertzig H. Er / er
hatt Speiß geben denen /
die ihn fürchten / er dencke
ewiglich an seinen Wunde. Der H. Geist hatt
auch auff heut durch die Catholische Kirch ein Be-

decknus seiner Wunder gemacht / das ist / er hatt
das Fest vnser Herrn Fronleichnams eingesezt /
daran wir vns der großen Wund / welche bey dem
allerheiligsten Sacrament des Leibs vnd Bluts
vnser Herrn Christi geschehen seynde / erinnern /
vnd Gott dafür loben vnd dancken sollen: darmit
sagt er auch in kurz vorgehenden Worten: Seine
Werck soll man preisen vnd großlich loben.
Damit aber solches geschehe / vnd wir das heilige
Fest

Zeit recht/ vnd wie sichs gebürt zubringen mögen. Als wil ich hiermit auß glaubhaffren Historien erzehlen / wie die jentzen von Gott dem Herrn gestrafft worden / welche das allerheiligste Sacrament seines Leibs vnd Bluts genohret haben/ Gott wolle dazzu sein Gnad verleyhen/ Amen.

Im Jahr 1581. hatt sichs zu Erfurt im Lande zu Thüringen begeben / auff den Tag des H. Fronleichnambs nachdem die Procession mit dem heiligen Sacrament vmb die Kirchen gehalten / vnd nachmals das Ampt der heiligen Mess angefangen worden/ ist ein Weib von Gotha (so drey Meil von Erfurt gelegen) in die Kirchen Sancte Seueri mit ihrem Man kommen / vnd ein klein Kindt auff dem Arm getragen / auch vnter andern wollen mit Gewalt sehen / was in der Catholischen Kirchen für Spectacul gehalten würden/ dringet derowegen durch das Volck/ dessen dazumahl eine grosse Anzahl vorhanden / für den Chor mit närrischem Lachen / vnchristlichen Gebärten/ vnd freventlicher Stim: Nemblich Ey lasset mich auch sehen / nemblich / wie jener Böckelman mit Aufstreckung der Arm / vnd Creuzmachen vor dem Altar handlet: Vnd da sie kaum diese Wort auß ihrem Lestern auß geredt / sellet sie schnell zu Gottesboden mit dem Kindt/ als wan sie der Donner hernieder schläg / vnd wirdt mit der schweren Leibsfeuch gerürt / welches viel Catholische geistliche Man vnd Weibs Personen / so wohl die Lutherischen mit Verwunderung gesehen. Als sie aber auß Vndermögklichkeiten von sich selbst mit hat können wider aufstehen / ist sie von andern ihren Mitconsorten auß S. Seueri Kirchen auff den Stufen erstlich in ein Haus / darnach in die Herberg getragen worden / vnd nachdem ihr Ehemann von Leuten gefragt worden / was die Ursach solches ihres Falz doch seyn möchte / hat er nichts anders geantwortet/ dann er glaube / diß müsse die Ursach sein/ dieweil sie alles / was auff dem Altar geschehen vnd gesehen / hönlich verlacht / hab sie Gott darumb gestrafft/ dan er hette solches vnd dergleichen zu vor niemals an ihr vermerckt. Nachmals ist sie mit Gefahr ihres Lebens nach Gotha geführt worden.

Constant.
Manalies
in Annalib.
& Michael
Glica p. 4
annalium.

Michael diß Namens der dritte/ Orientalischer Kayser / mit dem Zunamen der Truncene / welcher von den Historien schreibern wegen seiner bösen Artz/ närrischen Sitten vnd Gebärten/ der ander Phaeton / Nero / vnd Sardanapalus genant wird: Dieser als er sich mit allen Lastern besieck / hat er sich nicht geschämert auch den abscheulichen Sport dem H. Sacrament (welches doch die Engel im Himmel verehren vnd anbeten) zur Vnehr zu erzeigen vnd zu beweisen: dan er hatt einen herrlichen Saft vom Senfft in einen Becher gegossen / vnd verglichen dem Kelch/ darinnen das wahre lebendige Blut Christi des Herrn gewandelt wirdt/ vnd also schimpffter mit denen Dingen die keinen Schimpff zulassen / vnd verlacht/ welches nicht zu verachten ist.

Wie seine Mutter gesehen / daß der Kayser so roh vnd gottlos worden/ hatt sie sich hefftig bekümmert / vnd derowegen ihnen mit harten Worten gestrafft / aber ihre Wort haben an ihm so viel als an einem Toten vnd Tauben gewürckt/ dann ohnlangst verirage er seine Mutter auß dem Reich/ vñ stecket sie in ein Kloster / nam ihr Verlassenschaft an Geldt/ verbrasser/ verspieler/ vnd bracht mit losen

Leuten solchs vmb. Dieser Kayser wirdt hernach also gestrafft/ daß er in die eufferste Armuth gebracht / seine königliche Kleider müssen verkauffen/ vnd ist nachmals vom Basilio Macedone der ihm in dem Regiment succedirt / vnd gefolget / vmb bracht worden. Ein Kirchner auff einem Dorff holet auff ein Zeit ein Schachtel voll Hostien/ mit welchem ein ander Dorffkirchner gangen/ vnd also sie seyn in den Flecken Altorf kommen / seyn sie in dem Wirtshaus eingekohret/ zu Zechen / da beget einer von dem andern ihm eine Hostien zu schencken / welche er dan von ihm bald bekommen/ also nimbt er sie / hebt sie mit Lachen in die Höhe / treit sein Gespödt damit/ als wolt er sie consecriren/ die Wirtin im Haus schilt ihn hart darumb / er aber fragt nichts nach ihr/ sondern sagt: Was getret dich an/ geh du hin / vnd hole den Wein: wie nun das Weib hingangen / vnd wiederumb auß dem Keller kommen/ liegt er dort/ vnd ist todt. Da fragt sie/ wie ihm geschhehen/ sagten die andern / es wirdt ihn vielleicht der Schlag gerürt haben / da laufft sie zu ihm mit Essig anzustreichen. Aber der sich mit regt/ war der arm Mensch/ dann die ernste geuchte Straff Gottes ihn gerürt / daß er todt blieben.

Zu Wien in Desiereich/ hat sichs im Jar 1783. begeben / daß ein gottloser Kaser seines Handwerks ein Zimmerman / sich in der Jungfrauen Kloster Kirchen in den Schotten genant / des Abens verborgen/ vnd verschlossen lassen/ vnd des Nachts zerbrichet vnd eröffnet er das Sacrament häußlein/ vnd die kleine consecrirtre Hostien / so ein gute Anzahl darinnen gewesen/ wiffet er eülich für sich vnter die Fuß / etliche zerbrichet er mit Zähnen/ etliche stecket er in seinen Diebsack / bald darnach stilet er wie sein Hempt bey dem Diebsack gahe feucht vnd naß sey / greiffet derowegen mit der Handt hinein / vnd findet den Sack gang voller Blut/ des Morgens als man die Kirchen eröffnet/ wirdt der verrätherische Dieb (wie wohl er vermercket/ er lieg verborgen) gefangen. Da findet man die heilige Hostien alle bey ihm vnter/ welche man wiederumb mit großer Reuerenz/ vnd Ehrerbietung in das heilige Drey getraugen/ da sie noch verwahrt werden. Als aber der Kirchenrauber sich zu dem Catholischen Nämlichen Glauben bekehrte/ wirdt er mit dem Schwerd wegen seiner begangenen Uebelthat rechtlich gestrafft/ vnd hingericht.

Zu Preßlaw in Schlesien / hatt ein Kirchner den Juden eine consecrirtre Hostien verkaufft/ welche sie nachmals mit Messern vnd Psrimen durchstochen/ daß Blut reichlich darauß gelauffen / vnd seyndt hundert vnd fünfzig Juden auff einen Tag zu Preßlaw in der Statt zu Puluer verbrandt worden. Der Kirchner oder Diebner aber / als er den trawrigen Aufgang gesehen / ist er gleich wie Judas der Verräther mit seinem Eshweis hingangen / vnd sich erhencf.

Die gottlose Juden haben zu Deckendorf/ welches eine Stat in Beyerlande an der Rhonaw gelegen/ dergöttlichen Majestat vnser Herrn Jesu Christi im H. Sacrament grosse Vnehr erzeigt vnd erwiesen/ dan nachdese die H. Hostien genugsam vmbher geschlepfft/ mit Hamern zererschlagen vnd mit Psrimen zerstoßen/ haben sie solche etlich in dß Feuer geworffen / welche doch ganz verpfehet widerumb herauß genommen/ vnd auff

einen Anboß gelegt/mit Hamern mehr dan zuvor geschlagen / welches aber durch Gottes Schickung offenbahr vnd Kundt gehon ist worden dem Vorsteher vnd Pfleger derselbigen Statt / mit Namen Hartman von Degenberg / welcher mit Hülf der Bürger alle Juden klein vnd groß erschlagen / vnd die heiligen Hostien auß ihren rachsigen Händen erlöset / welche noch auff den heutigen Tag in derselbigen Statt Kirchen zum heiligen Grab mit vielen vnd grossen Miraculn leuchrent aufbehalten wirdt.

Die Juden haben auch zu Brüssel ein Gefäß sein mit heiligen consecrirten Hostien heimlich auß der Kirchen gestohlen / vnd solche mit Psriemen vnd Nadeln durchfochen / darauß das Blut reichlich gestossen / welche That nachmals offenbahret / vnd seynde die Juden mit Feuer gestrafft worden.

Im Jahr 1566. hatt sich in dem Königreich Polen eine wunderbare Sache zugetragen / ein schlechte Weib mit Namen Dorothea Łazyska eine Christin / dienet etliche Jahr einem Juden in dem Stättlein Sachazer / nicht weit von dem Schloß Lewis / mittel er weil ist ihr der Jude zum offermahl hart angelegen / daß nachdem sie den allerheiligsten Leib Christi mit den andern nach Catholischem Brauch empfangen / ihme dem Juden solte bringen / zu Lohn solches Wercks verheißt er ihr drey Thaler / vnd ein Kleyd mit einnem seydnen Saum. Vnd was thut doch der Geiz nicht / das boshaftige Weib läßt sich durch eine solche kleine Gab bereden / nimbt die Condition an / kompt am Oserabendt zu einem Dorff Cogo genant / da gehet sie mit den andern zum Altar / empfahet das heilige Sacrament eben wie der Judas / aber gleich darnach zeucht sie es auß dem Maul / leget es in ein Schweifbüchlein / vnd am Oserdienstag gibet sie es ihrem Herrn dem Juden / zu welchem kamen drey andere Juden / nemlich Michalecus / Sachaus vnd Joseph / so bey diesem Stättlein wohneten (seynde vieleicht von ihme geladen) welche haben das allerheiligste Sacrament in ihre Synagog getragen / mit Dolchen vnd Messern zerstoßen: Vnd siehe / von Schunder an ist auß der heiligen Hostien viel Bluts gestossen / welches die schelmische Juden mit einem Löffel in ein Glas gestossen. Solche grausame That konte nit lang verborgen bleiben / darn vor allen ist das schändeliche Weib zu Sachazer gefangen / darnach ihr Herz der Jud diese bekanten wie sich die Sach zugetragen. Zu der Zeit war der König von Polen Sigismundus zu Wilnen / welches ist die Hauptstatt in der Littaw / vnd es waren da etliche Polen / so vermynten / man müste beyde Gestalt der Eucharisti notwendig reichen / wie der König was geschicht vernommen / befelct er dem Schultheisen des Fleckens / daß er fleißig nach der Sachen wolle forsche vnd wo es geschichet / wie man sagt / solle er alle / so ein Wiffen ob dieser Vbelthat haben / mit dem Tod hinrichten / welches auch geschichet / vnd seynde die Wäffig vnd Thätig daran gewesen / alle sampt verbrandt worden. Ich weiß gar wol / daß die Lutheraner vnd die Calumnisten / wann sie diese jesterzehlte Geschichten hören / dieselbigen für Fabeln vnd Märcken halten werden / aber es geben diesen angezogenen Historien nicht allein die Scribenten /

welche an den Rand gesetzt worden / sondern es geben denselbigen auch Zeugnis die Monumenta / vnd die Kirchen vnd Clauen / so darüber mit schwerem Vnsosten auffgerichtet / vnd gebawt worden / desgleichen auch die Wunder / welche darbey geschehen seyn / vnd noch zur Zeit geschichet.

Im Jahr nach der Geburth Christi 1561. als die abtrünnigen Keser die Geusen zu stürmen / vnd zu toben anfangen / begab sich zu Newmagen / welches eine alte fürnehme priuilegirte Kauffstatt im Herzogthum Geldern am Fluß die Wahl genant gelegen / ein denckwürdige / aber doch ein sehr erschrockliche History vnd Geschicht / dan als dert andern Oserstag / welcher war der siebende Tag des Aprils vmb 9. Uhr des Tags nach vollender Predig vnd Ampt in S. Stephans Pfarr vnd Stifr. Kirchen der eine Pfarrer mit Namen Antonius Dorf / mit seinem Kirchner Johanne Häupts zu einer francken Matronen (so den h. Oserstag wegen ihrer Schwachheit zu communiciren verhin-dert) in der Reglergassen wohnent / mit dem hochwürdigen Sacrament hatt gehen wollen / vnd in derselben Gassen nit fern vom Wahl ein Wirtshaus gewesen / darinnen zween schelmen gefessen / einer ein Newmager / der ander von Mastricht / so an der Maas gelegen / ein Zech gehalten / vnd eitt jeglicher ein gesotten Ey in der Hand gehabt / vnd vmb einen Becherbier gewettert / welcher dz sein amehsten verschlung / solt gewonnen haben / vnter dessen geher gleich gemelter Pfarrer mit dem h. Sacrament vorüber / wie sie nun das schellen hören klingen / wischet der von Mastricht auff / vñ sprichet auß Verachtung des h. Sacraments zu seinem Gesellen: Wat gils ich fall min Ey ehe verschluckt als die francke Frow dat Görden verschloekt / spert alsbald das Maul auff / vnd schiebt das Ey in den Mund / aber Gott schicket es alsbald / daß ihme solches in dem Mund stecken blieb / vnd er es weder hinder sich noch für sich bringen konte / als er nun den Todt vermerckte / siehet er dort an der Wande hangen ein vnshitt Kerzen / laufft alsbaldt hin / nimbt solche / vermynt darmit / das Ey hinunter zu fassen. Aber da bleib ihm das vnshitt mit dem Ey in dem Mund stecken / vnd er zoch allein die Dacht wider heraus / da felle er nieder wie ein geschlagener Doh / kan weder reden noch hören / vnd wird ihm das Angesicht Kofl schwarz / gibet also auß seinen armseltigen Geißt in Gegenwart gemeltes Pfarrers / der das Sacrament noch in den Händen hielt / dan als er die francke Frow mit der Communion versehen / vnd in dem heimkeren eitt grausams Geschrey im Wirtshaus gehört / gehet er hinein / frage was geschichet / da wirdt ihm der ganze Handel offentlich erzehlt / vnd siehet den armen Menschen noch alda mit dem Todt ringen / vnd bald darauff vercheiden. Nachmals hat man gesehen / daß ihme die Gurgel zerissen / vnd das Ey auß der ander Seytten des Schunders ge-
leget.

An diesen vnd dergleichen Exempel sol man sich spiegelten / vnd derothalben das hochwürdige Sacrament / welches auff heur mit gebührenden Cerimonien herum getragen wird / nicht verspotten / noch vnehren / sondern daselbige vielmehr ehren / vnd anbetten.

Amen.

Tilmannus
Breden
l. 7. col. fac.
cap. 60.

Thood.
Joer Car.
thianus
Anna 1566.

hatis in
Comment.
mum
in obo
phum.

in Ch.
magis
Noon
excit